

# Fachschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **49 (1942)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

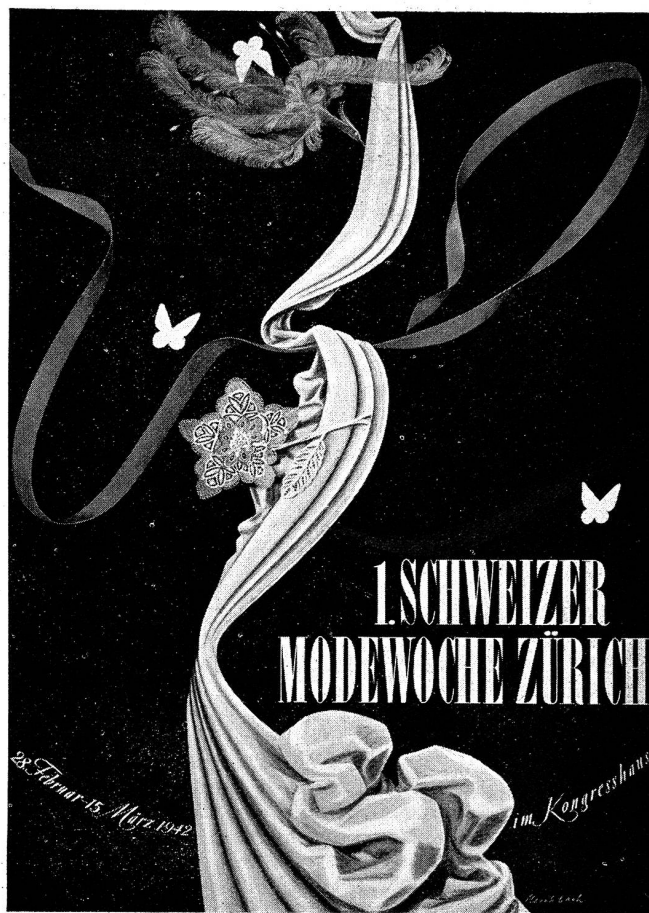
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

finden im großen Tonhalle-Saal zweimal täglich modische Vorführungen statt. Dabei wird am einfachen Haus- und Alltagskleid gezeigt werden, wie man sich mit wenig Mitteln gleichwohl hübsch und geschmackvoll kleiden, wie man andererseits aber mit einem recht wertvollen Stoff, der nicht sachgemäß verarbeitet wurde, eher eine abschreckende Wirkung erzielen kann. Man wird auch zeigen, wie durch einfache Änderungen der Garnituren die Wirkung eines Kleides vorteilhaft oder nachteilig beeinflusst werden kann. Solche Gegenüberstellungen werden geschmackbildend und belehrend wirken. Das Programm dieser Nachmittags- und Abend-Veranstaltungen wird äußerst reichhaltig gestaltet werden. Wir skizzieren kurz, daß dabei eine Fülle von Gedanken und Möglichkeiten, wie z. B. das ländliche Kleid; Volksstoffe und ihre rationelle Verarbeitung; das ansprechende Kleid für jedes Einkommen; das praktische Kleid für jeden Beruf; „punktfreie Kleider“; Sportkleider für Damen und Herren, kurz, alles was irgendwie mit der Mode zusammenhängt, zur Geltung gebracht wird. Daß dabei auch die Schuhe, Strümpfe, Hüte und Mützen, und all die modischen Attribute: Echarpen, Handschuhe, Gürtel, Schirme, Schmuck und Uhren sowie die Coiffuren auch zu ihrem Recht kommen werden, ist wohl als selbstverständlich zu betrachten.

In Vorträgen, Filmvorführungen und kleineren Veranstaltungen wird ferner eine belehrende Tätigkeit entfaltet.

Ein Plakat in Weltformat, von Graphiker Hans Aeschbach, Zürich, geschaffen, wird in wenigen Tagen in allen Schweizerstädten die Blicke der Passanten auf sich lenken und das Interesse für die I. Schweizer Modewoche in weiten Kreisen wecken. Der Künstler hat die Aufgabe, die darin lag, den Charakter der Veranstaltung in repräsentativer Form zum Ausdruck zu bringen, das Schöpferische, Lebendige, Fantasie- und Reizvolle, das der Mode eigen ist, darzustellen, vortrefflich gelöst. Leicht, fließend und durch die drei Schmetterlingsformen lebendig und beschwingt gestaltet, kann das Plakat als die Visitenkarte der Veranstaltung bezeichnet werden: künstlerisch, wertvoll und gediegen. —t—d.



## MESSE-BERICHTE

**Schweizer Mustermesse Basel.** Das Betriebsergebnis der Schweizer Mustermesse für das Geschäftsjahr 1940/41 darf, an der Zeitlage gemessen, als erfreulich bezeichnet werden. Die Betriebseinnahmen ergeben mit Fr. 1 232 860.98 gegenüber dem Vorjahre eine Mehreinnahme von Fr. 331 626.78. Die Betriebsausgaben übersteigen mit Fr. 1 475 860.98 die budgetierten Ausgaben um Fr. 319 360.98. Es handelt sich hierbei ausnahmslos um zeitbedingte Positionen oder um solche, die mit der so erfolgreichen Jubiläumsmesse in unmittelbarem Zusammenhange stehen, und um vorgenommene außerordentliche Abschreibungen und Rückstellungen. Infolge des günstigen Ergebnisses mußten die im Budget eingestellten außerordentlichen Subventionen nicht in Anspruch genommen werden. Das erfreuliche Ergebnis wirkt sich naturgemäß auf die Bilanz günstig aus. So erscheinen unter den Aktiven die flüssigen Mittel in erhöhten Beträgen, während unter den

Passiven das Darlehen der Kantonalbank gänzlich verschwunden ist. Den diversen Fonds konnten größere Zuwendungen gemacht werden. Es wurde in vorsichtiger Einschätzung der Zeitverhältnisse ein sogenannter Krisenfond gegründet, dem außer dem Bestand des nicht beanspruchten Jubiläumsfonds und Werbefonds ein Betrag von Fr. 50 000 zugewiesen wurde. Auch konnte eine Rückstellung für eine erste außerordentliche Abschreibung von Fr. 50 000 auf der neuen Halle VIII gemacht werden.

Aus dem Geschäftsbericht darf noch hervorgehoben werden, daß die Auslandsvertreter (Gesandtschaften, Konsulate, Handelskammern usw.) ihre Treue und Anhänglichkeit an die Schweizer Mustermesse Basel nicht nur durch eine erfolgreiche Werbearbeit in schwieriger Zeit bekundeten, sondern auch durch eine sorgfältige Berichterstattung über die Lage und die Entwicklungsmöglichkeiten der fremden Absatzmärkte.

## FACHSCHULEN

**Spezial-Kurse.** Es laufen fortwährend schriftliche Anfragen ein, ob es nicht möglich wäre, Extra-Kurse zu veranstalten, um gewisse Gruppen in der Textilindustrie durch aufklärenden Unterricht im Fachwissen zu fördern. Auch mündlich bringt man derartige Wünsche zum Ausdruck. Solche Bestrebungen sind sehr begreiflich und man möchte ihnen entgegenkommen nach Möglichkeit. Die Fabrikation wurde eben schwieriger durch die vermehrten Ansprüche, denen selbst der geschulte Teil des Mitarbeiterstabes oft nur mit Mühe gerecht werden kann. Der ungeschulte Teil will jedoch auch nicht zurückbleiben und fühlt sich oft ganz unglücklich darüber, daß es ihm in früheren Jahren, meistens durch familiäre Verhältnisse, nicht vergönnt war, ebenfalls die Fachschule durchzumachen. Durch Fleiß, Willen und Können haben sie sich doch emporgearbeitet und wurden zu sehr brauchbaren Angestellten.

Damit sind sie aber doch nicht ganz zufrieden, weil sie das Bewußtsein in sich herumtragen, nicht gleich eingeschätzt zu werden. Diesem Mangel abzuwehren, selbst in vorgerückteren Jahren, ist ihr Bestreben, und dieses muß man unbedingt anerkennen.

Die Seidenwebschule in Zürich hatte früher eine zweijährige Kursdauer, und da war es begreiflich, daß nicht jeder mitmachen konnte aus finanziellen Gründen, obschon man mit Stipendien nachzuhelfen in der Lage war. Man hat darum Nebenkurse geführt, die sich sehr gut bewährten. Die Webschule Wattwil suchte auf die Weise zu helfen, daß sie anfänglich nur Fr. 50.— Schulgeld für ein Halbjahr verlangte, und weil das Leben in Wattwil billig war, durfte man es doch wagen, einen jungen Mann in die Fachschule zu schicken. Nebenkurse waren bei den früher bestehenden Verhältnissen

einfach nicht möglich. Es fragt sich nun, wie man helfend eingreifen soll bei der Verteilung unserer Betriebe für die Baumwoll-, Woll- und Leinen-Industrie auf verschiedene Gebiete in der Schweiz. Bei der Seidenindustrie, hauptsächlich konzentriert in und um Zürich, war die Sache wesentlich einfacher. Ueber dieses Problem wird man sich bei nächster Gelegenheit einmal im Kreise der ehemaligen Schüler gründlich aussprechen müssen. Das Studium der Fachliteratur allein genügt nicht, denn der persönliche Unterricht ist unentbehrlich. Darüber hat man sich wiederholt geäußert.

Weil sich Fortbildungskurse auch für Leute notwendig erwiesen, die schon die Webschule besuchten, hat man ja alle zwei Jahre solche in Wattwil veranstaltet. Leider mußten sie einmal ausfallen infolge der militärischen Inanspruchnahme.

Doch in diesem Jahre soll wieder ein Kurs organisiert werden. Viele unserer ehemaligen Schüler haben durch langen Militärdienst manches verlernt und vergessen. Davon konnten wir uns nun schon mehrmals überzeugen. Eigentlich müßten diese Leute zuerst darankommen, falls Spezialkurse eingeführt werden sollten. Sie spielen auch für jede Fachschule eine wichtige Rolle; aus Frequenz- und Unterkommens-Gründen könnten sie sich nur auf reifere Leute, die sich im Fabrikbetrieb oder im Textilhandel betätigen, beziehen. Beide Gruppen sind gesondert zu behandeln. Am guten Willen der Schulleitungen fehlt es nicht, doch gehört zur Erfüllung dieser Wünsche auch die nötige Zeit, das geeignete Lehrpersonal und eine bestimmte finanzielle Unterlage. A. Fr.

## FIRMEN-NACHRICHTEN

### Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

**E. Appenzeller & Cie.**, Kollektivgesellschaft, in Zürich 1. Eduard Appenzeller-Frühe ist infolge Todes aus der Firma ausgeschieden. An dessen Stelle treten seine Töchter in die Firma ein, nämlich: Elise Appenzeller, von Zürich, in Zürich 7, und Hedwig Suter geb. Appenzeller, von Zürich, in Zürich 6. Die Geschäftsnatur wird abgeändert in Betrieb von Spinnereien und Zwirnereien im In- und Ausland sowie Handel in Rohseide und andern Textilrohstoffen; ferner An- und Verkauf von Liegenschaften für eigenen Gebrauch. Die Einzelprokura von Dr. Fritz Klein wird bestätigt.

**Th. Wettstein**, in Oetwil an der Limmat, Seidenzwirnerei und Handel in Rohseide. Einzelprokura wurde erteilt an Bruno Wettstein, von Zürich, in Oetwil an der Limmat.

**Müller-Staub Söhne**, Kollektivgesellschaft, in Zürich, Baumwollgarne usw. Friedrich Schenkel führt an Stelle der Kollektivprokura nunmehr Einzelprokura. Eine weitere Einzelprokura wurde erteilt an August Bischof, von Eggersriet (St. Gallen), in Zürich.

**Trüb & Co.**, Kommanditgesellschaft, in Uster, Baumwollspinnerei und Zwirnerei. Einzelprokura wurde erteilt an Roland Bachmann, von Bäretswil, in Uster.

**A.-G. für Kunstseide-Unternehmungen**, in Glarus. Uebernahme und Verwaltung von Beteiligungen in der Kunstseideindustrie sowie die Uebernahme und Verwaltung von Beteiligungen überhaupt; Fabrikation und Handel von Kunstseide und andern Produkten. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft ist ernannt worden Hans Wild-Iselin, von und in Glarus. Er führt als solcher Kollektivunterschrift zu zweien mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten.

**Ernst Braschler**, in Zürich. Inhaber dieser Firma ist Ernst Braschler, von Uster, in Zürich 7. Textiltechnisches Bureau sowie Handel mit Garnen und Geweben. Bederstraße 3.

**S. J. Bloch Sohn & Co. Aktiengesellschaft**, in Zürich 2, Handel, Fabrikation und Veredlung von ganzseidenen, kunstseidenen und Mischgeweben usw. Stephan Julius Bloch-Sulzberger ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Fritz Guggenheim, bisher Vizepräsident, ist nunmehr Präsident des Verwaltungsrates und zugleich Direktor; er führt wie bisher Einzelunterschrift. Neu wurde als weiteres Mitglied ohne Unterschrift in den Verwaltungsrat gewählt Silvain S. Guggenheim, von Lengnau (Aargau), in Zürich.

**Wollimex A.-G.**, in Zürich 2, Handel in Rohmaterialien und Produkten der Textilindustrie. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Albert Kuhn, von Illnau, in Oberglatt (Zürich).

**Zürcher Beuteltuchfabrik A.-G.**, in Zürich 2. Die Prokura von Paul Holliger ist erloschen. Dagegen hat der Verwaltungsrat Kollektivprokura erteilt an Louis Heubi, von Treiten (Bern), in Kilchberg (Zürich).

Die Kommanditgesellschaft **Speiser & Cie.**, in Basel, Webereiutensilien usw., hat sich aufgelöst und ist erloschen.

Inhaberin der Einzelfirma **E. Speiser**, in Basel, ist Witwe Elsa Speiser-Geiser, von Gelterkinden, in Basel. Die Firma hat Aktiven und Passiven der erloschenen Kommanditgesellschaft Speiser & Cie., in Basel, übernommen. Fabrikation und Handel von Webereiutensilien jeder Art, Ressorts für Band- und Elastikweberei. St. Johanns Ring 111.

## PERSONELLES

**Spinnereidirektor Joh. Dürst** †. In Murg am Wallensee starb am 14. Januar im 73. Lebensjahr infolge einer Herzschwäche der technische Direktor der Spinnerei Murg A.-G., Herr Johann Dürst. Mit ihm schied ein hervorragender Praktiker, wie es wenige gibt. Gebürtig von Linthal, durchlief er in seiner Heimatgemeinde die dortigen Schulen, erhielt in der Fabrik von Heinr. Kunz eine Lehrstelle und wurde dank seiner Intelligenz und Zuverlässigkeit mit 20 Jahren schon Meister. Als junger Ehemann zog es ihn bald darauf in die Fremde, zuerst nach Oberitalien, wo er beim Cottonificio Hefti in Roè eine Stellung fand. Dann erweiterte er seine Kenntnisse in Leipzig und in Erlangen, in renommierten Feinspinnereien. 1897 in die Schweiz zurückgekehrt, trat Dürst bei seinem früheren Arbeitgeber Heinr. Kunz in Windisch in Stellung, welche letztere ihn aber nicht befriedigte. So wandte er sich mit Familie wieder nach dem Ausland, nach Süditalien. Er bekleidete dort in einem schweizerischen Großbetriebe die Stelle eines Obermeisters. Später leitete er während 10 Jahren zwei Spinnereibetriebe in Aathal. Im Jahre 1911 erfolgte dann seine ehrenvolle Berufung als Direktor an die Stelle in Murg, die er 30 Jahre lang inne hatte. Während dieser Zeit verstand es der Verstorbene, den großen Betrieb technisch auf die Höhe der Zeit zu bringen und eine Garnqualität zu erzeugen, die bei der Abnehmerschaft ein großes Renommé genießt.

Dürst war nicht nur ein anerkannt tüchtiger Fachmann, sondern auch ein zwar strenger aber gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter. In welchem hohem Ansehen er bei seinen Arbeitern, seinem Prinzipal und bei allen, die mit ihm zu tun hatten, stand, beweist das überaus zahlreiche Leichengeleite, das ihm zu teil wurde. Die Kremation fand am 17. Januar in Chur statt, die Asche wurde auf dem Friedhof in Weesen beigesetzt.

**Dr. jur. Gustav Hürlimann** †. An Gustav Hürlimann, der am 19. Januar in seinem 70. Lebensjahr dahingegangen ist, hat die schweizerische Seidenindustrie eine Persönlichkeit verloren, die in ihren Kreisen wohl bekannt war und hohe Anerkennung genoß. Der Verstorbene war im Jahr 1904 von den zürcherischen Seidenfärbereien, die sich damals zu einem Verband zusammenschlossen, zu ihrem Vorsitzenden ernannt worden und er hat diesen Industriezweig bis kurz vor seinem Tode die Treue gehalten. Als Vertreter der schweizerischen Färbereiverbände war Dr. Gustav Hürlimann an zahlreichen und wichtigen Unterhandlungen mit den Verbänden der Seidenweberei beteiligt und so scharf bisweilen auch die Gegensätze aufeinanderprallen mochten, so hat er doch, soweit die Belange der von ihm betreuten Seidenfärbereien es seiner Auffassung nach zuließen, stets einer Verständigung das Wort geredet.